

regionale Landschaftsmassen wirkt und zentrale Fuchtsamere auf der Ebene von Bundesländern und Regierungsbezirken in Frage stellt. Damit könnte das hochschulische Schöneberg als Veranstaltungsortpunkt einer auch in Franken seit Jahren heftig geführten Diskussion dienen. Der dem vorerwähnten Standpunkte im kulturhistorisch überregional Einblendlichen Selbstbewußtsein um 1880 hat sich an unersetzlichen Nachforschungen, an regionalen Klirntanen orientieren, nicht an politischen Grenzen, die Generationen später entstanden sind. — Für diesen Hintergrund, aber auch wegen der vielen anschaulichen Zitate aus einem späten Nachbater der Hausväterkunde (Flavir J. F. Meyer, Lehrbuch für die Haus- und Landwirtschaft, Wien 1780) bietet der schon fast Band mehr als reichhaltige Materialreichtum. So, daß man dem interessierten Besucher von weitem nicht mit ein paar bibliographischen Angaben über das Höhenland und die bläuliche Volkstümlichkeit entgegenkommen ist. — Dem rühmigen Verein Ah Hall ist für das neue seiner Trübschaft erscheinende Dorfhandwerkens in Solothurn Erfolg zu wünschen.

Helmut Weisbach

Schiller Eugen: Historische Familienwappen in Franken, 1800 Wappenschilder und familiengeschichtliche Notizen von Geschlechtern des Adels und der Reichsritter in Franken. Band F von „J. Seibmachers Großes Wappenbuch“, Neudruck/Neubearbeitung von Gerhard Gemme, 1975, 121 S., 127 Tafeln mit Wappendruckungen. Glb. DM 80.—

Diese Arbeit ist nach mehrbändigen heraldischen Vorreden aus einer heimatkundlichen Facharbeit für das 1. Semester im Erlangen herangezogen, betreut von dem verehrten Aufsichtsratsmitglied Prof. Dr. Frick im Solothurn (Staatarchiv Nürnberg) und Professor Dr. Helmut Fischer, langjährig gefordert von dem verehrten Altschichtführer von Ebn. Daß vom Verlag woblwollend zugestimmt und von der Druckerei Anton Hain Kll, Heimbach/Glb., solche begehrte Werk erfüllt einen langgehegten Wunsch nicht nur der Heraldiker, sondern auch jeden Landeskundens. Auf den 127 Tafeln sind je 17 Wappen schwarzweiß mit heraldischer Schriftart überaus schön dargestellt, am Seitenkopf an-

ken die Namen der Wappeneigentümer. Verlangt bringt stichterselbe Fuchtsamere über Inhalt und Aufbau seiner Arbeit, eine ebenso wertvolle Einblendung in die Heraldik, die für jedermann verständlich ist, sowie ein zusätzliches Literaturverzeichnis, das für jeden Forscher wertvolle Hinweise enthält. Der Textteil von Seite 27-121 bringt, alphabetisch geordnet, knapp, aber die Wesentlichen enthaltend, die wichtigsten Angaben über die Inhaber der Wappen, in Bedeutung und Sitz des Geschlechtes, Amtes, wie z. B. Hofbauern, Lehen und, wo nötig, heraldische Anmerkungen; Literaturangaben fehlen nicht. Der Textteil endet mit einem Register der Wappenbilder wie z. B. einzelne Schilderungen und Schilder. Ein für die Heimatkunde sehr wichtiges Werk.

Kreis- und Freizeitarbeiter, Stadtpläne, Seidel-Verlag E. von Wagner & J. Mühlbacher Stuttgart-Bad Cannstatt

„In den letzten 8 Wochen allein 15 neue Kreis- und Freizeitarbeiter der Cannstatter Kartennachher. Alle im Maßstab 1:70000“. So hat man auf einer Anblendung Ende 1970. Man hat und man. Bevor wir uns Franken auswendig einige Hinweise für die, welche die dreibändige Bundesrepublik über nachvollziehen oder sich mit dem Thema noch beschäftigen wollen: „Stadte-Regime der Cannstatter Kartennachher. Alphabetisches Verzeichnis städtischer Bezirke und herausragender Kartennachher jener Epochen. Mit Verweisen auf das jeweils entsprechende Kartennachher aus Deutschland, größeres und kleineres Kreis- und Freizeitarbeiter-Angebot. Einschließlich Flugkartenangaben.“ Eine sehr praktische Karte. Ferner: Kreis- und Freizeitarbeiter, Göttingen und Kreis-Mann (DM 4,50) und Stadtpläne Göttingen sowie für die, die Nordsee besucht haben: „Nordseefahrerische Geographische Handkarte“ (in dem Nordseeband liegt): Eine für Linie zeigt eine strotzende ausgestrichene Karte mit Schwarzweißdrucken sind mit kleinen Skizzen für eingedruckt. — Dann: Franken: Kreis- und Freizeitarbeiter Hof (1. Auflage, Mühlbacher und Ansbach (1. Auflage). „Mit der Romanischen Karte: Von Korbberg o. S. T. über Schillingstier — Fuchtsamere nach Diebstahl“ (mit knappen Angaben zu Schwarzweißdrucken. — Stadtpläne: Ansbach (1. Auflage, DM 3,95, 1:20000) „mit allen Nachher- und Innenstadtplan auf der

Bücherei (1900), Bayern 3. Auflage, 1:12908), Erlangen (18. Auflage, 1:20000) „mit Eingrenzungslinien und Preisveränderungen“. — Aulendorf: Kreis- und Preisveränderungen Garmisch-Partenkirchen (5. Auflage) (mit Angabe der Bergbahnen) und Skulptur-Denkmäler (12. Auflage, 1:19000) „mit allen Stadtplänen“.

Begabung mit Vorgangsbildern. Liebesgilde von Walther von der Vogelweide: Nachdichtungen von Karl Borchard. (14 S.) DM 14.—, Limes-Verlag, Wiesbaden-München 1976. Alfred Rader: *Hauch-Zeit des Staufers*. (135 S.), Börsenvereiner Verlagshaus Gerdhons u. Gerdhons, 1977.

Wir wissen von der Vergangenheit viel — und über Angelegenheiten, Angehörigen können wir wenig wissen. Aus der Ursprunglichkeit werden durch den Stollen-Haus der Jahrhunderte unsere Überreste. Zwei Autoren Franzens folgen literarischen literarischen Tradition, wenn sie auf ihre Weise versuchen, zu verbleibenden und zubehringenden. Sie stellen sich beide sehr schwere Aufgaben. 'Liebesgilde' Vogelweide-Nachdichtungen des Lyrikers und Sanktens Karl Borchard, fällen eine erstaunlicherweise noch nie in korresponden gefüllte Lücke. Neben war der stoffliche, der gefühlvolle Mitternachts und Formalkünste seiner mittelhochdeutschen Sprache. Walther von der Vogelweide, nur über die Originalsprache oder in stofflich besten Übertragungen, die nur begrifflichen Wortsinn annehmen, zu lesen. Es sei denn, man erachtet bei Jungfrauen in den 'Horen' oder im besten Lyrikband von Ludwig Fels hinaus, stamm- und dazugehörten Vogelweide-Varianten in Jagen-Moderne. Borchard hat sich die Liebesdichtung Walthers speziell zum Modell einer so formreichen wie rhythmisch anmutigen Nachdichtung erwählt. Die Sprache der Sprachlehre hier (bei der Nachdichtung der höchsten 'Hegie' besonders deutlich) und die Musikalität und Verwickelt der Jähren- und Liebesgilde (wie z. B. 'Nein, Frauen, diesen Mann') dringen noch durch die Klirren, die Borchard wagt, weil er seinen lyrischen Erben dieses Meisters im Nachdichten durch lebhafte Sprache folgt. Nur deshalb ist eine Nachdichtung wie 'Mit', deren Mittel aus Vogelweide-Achtlingen und Garmisch-Nachdichtungen schließlich eine Borchard-Komposition eigener Art wird, zu respektieren.

Im solchen Passagen zeigen sich die Grenzen, wie das Original und vorerstigen Vergleich von höherem Abwand zur Neuzeit. Man muß gleichwohl Karl Borchard danken für den Mut, seine Schönheit und lyrische Liebesinnigkeit und Fähigkeit zu setzen an dem großen Walther, dem kaum noch jemand kommt, weil kaum noch jemand Mittelhochdeutsch und Mitternachts-Literatur liest. Alfred Raders Liebe gilt der Alpenlandschaft und ihrem Kulturbild. Sein Wissen verarbeitet er mit dem Pathos literarischer Aufzügen, Dazens und Kombinations sprachlich-fantastisch. Er will als Autor in in seiner Prosa 'Acht', in Vorgangsbildern und Gegenwart. Er erzählt und erlebt, er schlägt in Gesetz und Wesen der Zeiten. Dies in 'Abendland' keine Wortfalle, sondern ein Gesetz der Entwicklung und der Mäßigkeit. Er setzt seine eigenen Ansichten von dem ihm notwendig während Geboren der Kunst in den Text, er benutzt seine fantastische Tage und lebhafte Meditationspassagen, um die Moderne, sich nicht hier anzuhalten an den Weg des 'Urboden von Pöhl', des späteren Kaisers Friedrich II., über die Alpen in die Zone der herrschaftlichen Machtimpulse. Man hat — bei aller notwendigen Erzählspannung — das Gefühl, hier wurde viel in einem schmalen Handlungsweg und in Betrachtungsgegenständen gestiftet. 'Romans', die gestaltgewandene Zeit der Staufer, geht z. B. schließlich 'Mit', den unerbittlichen Baumkronen, die Abklingung aber über selbst. Die Alpenüberquerung des Barbarossa-Erbes (1177) bedeutet mehr als eine Kräfteprobe: Europa erhält andere Dimensionen. Dies betont Rader in der schillernd schönste geistig-historisch-literarische Nachdichtung, aber die solche Prosa scheint zu entsprechen der vorhandenen Prosa von Erwin Wilhelms hat zu sein. Die Umsetzung bleibt hier stehen, sie geht mehr als die Dazens, aus der Hinsicht sich komplexer liest und wie überraschende Gegenwart in Bildern setzt. Das liegt offenbar an der begrenzten Befähigung Raders, die man sehen muß, die aber für das Buch ein Heilmittel war.

Inge Meißinger-Greif

München: Bayerische Geol. Landesamt. Es sind die geologischen Karteblätter (1:25000) Uffenheim Nr. 6417 und Markt Eisenheim Nr. 6117 mit der dazugehörigen